

# Stiller Has verführte das Publikum

Liestal. Knapp 1000 Besucher pilgerten ans «LiestalAir»



Gar nicht still. Endo Anaconda und seine Band «Stiller Has» legten einen lautstarken Auftritt hin. Foto Dominik Plüss

TITUS VILLIGER

**Zum zweiten Mal fand am Samstag das Liestaler Open Air statt. Neben Stiller Has brachten regionale Grössen wie die Hip-Hop-Band Tafs die Stimmung zum Kochen.**

«Ich will euch durchdrehen sehen», schreit der Sänger ins Mikrofon. Und tatsächlich: Vor der Bühne auf dem Zeughausplatz in Liestal gehen mit dem Sänger auch die Zuschauer in die Knie, springen wieder auf, schütteln ihre Köpfe und Arme und singen lautstark mit. Tafs, die Hip-Hop-Band aus dem Waldenburger Tal, hatte so etwas wie ein Heimspiel: Am Open-Air-Konzert «LiestalAir» vom Samstag reihten sich

die Stammfans ganz vorne an der Bühne ein, wünschten ihre Lieblingslieder, sangen, rappten und tanzten mit den Musikern mit – «44, das isch d Poschtleitzahl vo unserem Bier».

Die Zeichen für die zweite Auflage von «LiestalAir» standen gut: Stimmung, Musik, Publikum – alles stimmte. Nicht zuletzt spielte auch das Wetter mit. Zwar wehte ein kühler Wind, aber nur, wer nur dastand, anstatt zu tanzen, begann zu frieren. Etwas kühl war auch der Empfang für die noch junge Dreierformation Glass aus dem Laufental, die um 19 Uhr den Auftakt machte: Glass bot zwar ausgezeichneten Rock – aber vor nur wenigen Zuschauern. Und so

gut sie musikalisch waren, so wirkte die Band vor dem Publikum noch etwas scheu.

**KATER UND VAMPIR.** Doch das änderte sich mit Tafs gewaltig. Zum einen kam das Gros der Zuschauer erst nach dem Auftritt von Glass – die von den Organisatoren angepeilten 1200 Besucher dürften zwar nicht ganz erreicht worden sein, knapp 1000 waren es aber allemal. Und zum anderen wussten die drei Waldenburger Rapper, die in dunklen Kellern in Liestal und Umgebung gross geworden waren, wie man das Liestaler Publikum für sich gewinnt.

Spätestens mit dem Auftritt von Stiller Has, pünktlich nach Sonnenuntergang, kam das Open Air definitiv in Fahrt. In Scharen drängte sich das Publikum zur Bühne hin. Und nicht vergeblich: Stiller Has war gar nicht still. Die Musiker boten einen furiosen, lautstarken, leidenschaftlichen Auftritt. Mit dem eigenwilligen Blues, mit melancholischen Abgründen und humorvollen Spitzen führte die Gruppe um Endo Anaconda das Publikum weit weg aus Liestal in eine ganz eigene Welt.

Neben einer Reihe alter Lieder wie dem Stück über die Löcher, in die jeder einmal fällt, oder über den «Moudi» Mao, der statt Whiskas zu fressen, Whisky trinkt und 69 Leben hat, boten Sänger Anaconda und seine Band vorwiegend neue Perlen – Lieder aus dem kürzlich erschienenen Album «Geischterbahn», Lieder über einen Todesanzügendrucker, der seinen Job an den Nagel hängt, über Piraten, Cowboys und Vampire. In einer Ecke neben der Bühne, wo es ein wenig Platz gab, tanzte das junge Publikum, vorne schwangen sie ihre Feuerzeuge, hinten wurde still zugeschaut.

**ZUGABE NACH MITTERNACHT.** Das Open Air hatte einen Schwachpunkt: Mit dem Start um 19 Uhr begann es etwas früh. Vor allem aber war es viel zu schnell zu Ende. Als der ganze Zeughausplatz in Stimmung war, war auch plötzlich Schluss. Immerhin: Der Stecker wurde um Mitternacht nicht einfach ausgezogen. Shabani and the burnin birds aus Basel, die eine Mischung aus schnellem Reggae und Ska spielten, durften mit ihrer Zugabe noch gute 20 Minuten überziehen – 20 Minuten, in denen mehr getanzt wurde als während der ganzen Zeit davor.

Für alle Unermüdlichen stieg danach im Keller des Kantonsmuseums die Afterparty mit den Funksoulbrothers.

## nachrichten

### Nationalräte stehen für Wisenbergtunnel ein

**LIESTAL.** Gleich mit drei Vorstössen im Nationalrat möchten Baselbieter und Basler Parlamentarier aller Parteien in Bern Druck für den Bau des Wisenbergtunnels machen. Auch soll die Nordwestschweiz grundsätzlich mehr Gewicht erhalten in der «Zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur» (ZEB), fordern die Nationalräte um die Muttenzer SP-Parlamentarierin Susanne Leutenegger Oberholzer, welche die Vorstösse verfasst hat. Zentrale Forderung der Politiker beider Basel ist aber, dass der Bund einen weiteren Jura-Durchstich realisiert.

### Auf Fussgängerstreifen angefahren

**LIESTAL.** Mitten auf dem Fussgängerstreifen beim Palazzo in Liestal wurde am Freitagabend, 22. Juni, um 17.45 Uhr eine Frau angefahren. Dabei wurde sie leicht verletzt. Die unfallverursachende Autofahrerin erkundigte sich kurz nach dem Befinden der Verletzten, fuhr dann aber Richtung Wasserturmplatz weiter, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Die Polizei sucht nun Zeugen des Vorfalls (Tel. 061 926 35 35).

### Schulleitung wünscht generelles Rauchverbot

**ROTHENFLUH.** Weil Schüler und Lehrer nach Veranstaltungen in Rothenfluh oft in einer «verrauchten» Turnhalle turnen müssen, verlangt nun die Schulleitung vom Gemeinderat, dass in allen von Schülerinnen und Schülern benutzten Räumlichkeiten ein generelles Rauchverbot verhängt werden soll. Denn für die Lehrpersonen und Schüler sei es «unangenehm und ungesund», in den verrauchten Anlagen nach einem Festanlass Unterricht abzuhalten, begründet die Schulleitung ihren Antrag. Wie der Gemeinderat mitteilt, ist er bereit, das Anliegen zu prüfen.

## Die Recycling-Anlage wirbelt wieder Staub auf

Reigoldswil. Gemeinde zieht sich aus dem Verfahren zurück

OTTO GRAF

**Überraschend hat die Gemeinde Reigoldswil im sechsjährigen Rechtsstreit um die Baubewilligung einer Bauschutt-Recyclinganlage die Flinte ins Korn geworfen. Die Nachbargemeinde Ziefen hofft jetzt auf das Kantonsgericht.**

Im März 2006 hat das Bundesgericht entschieden, dass die in Reigoldswil geplante Bauschutt-Aufbereitungsanlage der Anton Zurfluh AG zonenkonform ist. Um endlich bauen zu können, hat die in Ramlnsburg ansässige Baufirma darauf ein neues Baugesuch eingereicht, das zusätzliche Massnahmen umfasst, welche die Lärm- und Staubauswirkungen auf die Umgebung möglichst tief halten sollen. So plant die Bauunternehmung, die entsprechenden Anlage- teile in einem Gebäude unterzubringen.

Stein des Anstosses ist jedoch der zu erwartende zusätzliche Lastwagenverkehr zur Anlage, die am nördlichen Dorfrand von Reigoldswil liegt. Vor allem die Nachbargemeinde Ziefen wurde durch den Schwerverkehr stärker tangiert als das Hauptsiedlungsgebiet in der Standortgemeinde selbst. Neben den beiden Gemeinden haben auch private Gruppierungen aus beiden Kommunen das Baugesuch angefochten und stehen vor der Frage, ob der Gang an das Kantonsgericht beschränkt werden soll.

Nun hat sich aber Reigoldswil, wie die «Basellandschaftliche Zeitung» berichtete, überraschend aus dem Verfahren verabschiedet. Gemeindepräsident Werner Schweizer nannte mehrere Gründe, die den Rat zu diesem Entscheid bewegen. Mit dem «Einhausen» der Lärm- und Staubquellen sei eine Forderung der Gemeinde erfüllt und die Erfolgsaussichten von nur etwa 30 Prozent rechtfertigten den Einsatz weiterer Steuergelder nicht. Zudem sei die Expertenkommission für Umwelttechnik, die im vorgängigen Verfahren noch mit-

gewirkt habe, inzwischen aufgelöst worden. Es zeichne sich ab, dass die Anlage nicht verhindert, sondern höchstens verzögert werden könne. Was die künftigen Lärmimmissionen betrifft, betonte Schweizer, werde man darauf achten, dass die Grenzwerte eingehalten werden.

**IM REGEN STEHEN GELASSEN.** Die Nachricht vom Rückzieher der Gemeinde Reigoldswil hat in der Bevölkerung des Nachbardorfs Ziefen eine Trotzreaktion ausgelöst. Inert weniger Tage haben 320 Personen eine Petition unterschrieben um den Fall an das Kantonsgericht weiterzuziehen. «Dieses klare Bekenntnis verpflichtet uns, am Verfahren festzuhalten, auch wenn uns das etwas kostet», sagte Gemeindepräsident Markus Gutknecht. Er bedauerte, dass die bislang federführende Gemeinde Reigoldswil das Handtuch geworfen hat, könne aber den Entscheid, der ohne Absprache zwischen den beiden Behörden zustandekam, nachvollziehen.

Pro Jahr sollen in der Anlage der Anton Zurfluh AG bis 30 000 Tonnen Bauschutt recycelt werden. Der grösste Teil des Schwerverkehrs quält sich dabei durch Ziefen. Dies sei unzumutbar, finden Gemeinderat und Behörden und hoffen nun auf einen Entscheid des Kantonsgerichts, in dem der besonderen Verkehrssituation von Ziefen Rechnung getragen wird. Gutknecht bemängelte, dass die Vorinstanzen in ihren Entscheiden die zu erwartenden Auswirkungen des Verkehrs ausgeklammert hätten. Dabei sei in Ziefen einzig der zusätzliche Lastwagenverkehr Grund für den Gang ans Kantonsgericht. Der Gemeinderat, die Einwohnerschaft von Ziefen und eine private Gruppierung, alle durch den Anwalt Erik Wassmer vertreten, erwarten nun, dass das höchste Basler Gericht endlich ein Zeichen setzt.

## Musikschule wagte sich an die Luft

Liestal. Die Vorspielübung fand für einmal auf dem Zeughausplatz statt

DAVID WOHLICH

**Mitten im Stedtl zeigten am Freitagabend die Bläserformationen der Regionalen Musikschule Liestal ihr Können. Die neuartige Präsentation geriet zum musikalischen und kulinarischen Erfolg.**

Man erlebt es nicht oft, dass die erste sinnliche Wahrnehmung bei einer musikalischen Vorspielübung der appetitanregende Duft von Steinpilzrisotto ist. Aber dies war eben überhaupt keine übliche Vorspielübung: Zwar präsentierten die Bläserformationen der Regionalen Musikschule Liestal nacheinander ihr Können im Ensemble- und zuweilen im Solospiel, aber dies geschah auf dem Zeughausplatz Liestal auf einer Festbühne; entsprechend sass das zahlreich erschienene Publikum auf Festmobiliar und liess sich nicht nur musikalisch, sondern auch kulinarisch verwöhnen.

Zunächst musizierte die Jazz Master Class, die sich – wie der Name sagt – der Solistenausbildung im Rahmen einer Jazzband widmet. Altsaxofon, Schlagzeug und zwei Keyboards, wovon eines hauptsächlich die Bassfunktion übernimmt, spielen sauberen Clubjazz und zeigen die Keimzellen des Improvisierens.

Danach hat die Schülerband ihren grossen Auftritt: Trompete, vier Saxofone, wiederum zwei Keyboards und Schlagzeug spielen Eingängiges aus der Hitparade und Verwicktes aus dem Balkan; selbst im 7/8-Takt fühlen sich die jungen Musikerinnen und Musiker zu Hause.

Nun waren Frühfroh an der Reihe, die grosse Formation der Kleinen. Auch sie bieten neben Populärem – wie etwa dem Reisser «Disco City» – Raffiniertes in ungeraden Taktarten. Das auch mit respektablen solistischen Leistungen aufwartende Ensemble tritt selbstbewusst auf und ist keines-



Taktvoll. Die Schülerband nahm jede musikalische Hürde. Foto Dominik Plüss

wegs auf seinen «Jöö-Bonus» (den es natürlich auch hat) angewiesen.

**VON SANFT BIS SCHMETTERND.** Die Grossformation Bläserorchester, die Regionale Jugendband Liestal, darf ohne weiteres ein bisschen stolz sein auf ihr Können. Ihr beeindruckendes Medley mit George-Gershwin-Themen etwa zeigt einen Farbenreichtum, eine Intonationssicherheit und eine dynamische Bandbreite, die sich durchaus mit grossen Vorbildern messen können. Dies gilt auch für die Brassband, die anschliessend auftritt: die JBB Siebedupf. Auch hier reicht die Palette des musikalischen Ausdrucks von geradezu unheimlichen, mystischen Klängen über schmetternd Triumphales mit donnernden Kesselpauken bis hin zu einem sanften «Sugar Blues» mit beeindruckender Solistin.

Zum Abschluss verwandelte das Gymnasium Liestal Jazz Orchestra mit seinen swingenden und mitreissenden

Big-Band-Klängen den Zeughausplatz endgültig in einen kultivierten Festplatz und liess vergessen, dass es sich hier eigentlich auch um eine Art «Vorspielübung» handelte.

Nein, eine Übung war das nicht, es war ein Fest. Und der Einwand, ein Fest verführe eher zu nachlässigem Genuss als zu analytisch-kritischem Hinhören und bilde deshalb eine weniger geeignete Basis zur fachlichen Kritik und Standortbestimmung, wurde von den Beteiligten fröhlich in den Wind geblasen – nicht umsonst nannten diese ihre Veranstaltung «Blowing the Winds».

Denn im «Ernstfall» des Musikfestes sind die Ansprüche der Zuhörenden keineswegs geringer; im Gegenteil: Hier erwartet man von der Musik, dass sie sich bewährt, dass sie zum Hinhören verführt, dass sie Atmosphäre schafft und das Publikum bewegt. Genau das ist ihr am Freitagabend gelungen.